

Der Nori setzt Gesundheits

Oldenburg (Im). Kiten, Radfahren und westen kommen Touristen durchaus noch schöpfen die Le munen beim Gesund nicht ihr gesamtes Po noch eine Menge, sa die Geschäftsführer schen Industrie- (IHK), Carola Havel In einem auf zwei Jekt hatte die IHK getropolregion Bremen Handelskammern d sundheitstourismus lotet. „Die Gesundh Zukunftsmarkt“, sag seits werden wir alle ßerer Bedarf besteh die Menschen auch g und sind bereit, mei geben.“ Die Entwicklun Tourismus zuguteko Angebote gezielt an ausrichten würden. der IHK unter den meinden in der Met von den Kreisen Fri bis zum Kreis Osnal 42 Prozent der Korn des Gesundheitso haben bisher nur 11 gie, wie sie diesen V Die Küste und Ku schenah sind nach. bereits gut aufgeste lungsgebiete wie See gebe es jedoch in al polregion. Auch an gele es mit zahlrei und Forschungsinst

ballentzündungen erheblich reduziert. „Positive Signale in Richtung „mehr Auslauf“ kämen auch von einzelnen Schlachthofbetreibern sowie aus dem Lebensmittelhandel. So bietet Kaufland neuerdings eine Geflügelmarke an, die längere Lebenszeit und viel Freilauf für die Tiere garantiert – die Tiefkühlprodukte „Label rouge“ müssten allerdings aus Frankreich importiert werden.

trollen: Das ist alles berechtigt, hat aber Kriminelle noch nie abgeschreckt. Es geht jetzt darum, den Sumpf trocken zu legen. Das heißt, die Politik muss jetzt Namen der seriösen Firmen nennen, die sich mit Hasardeuren einlassen, und diese öffentlich zur Verantwortung ziehen. Denn nur solange die Hasardeure ihre giftigen Fette absetzen können, läuft das Geschäft. Die Politik muss Namen nennen, und sie muss die ökonomische Empfindlichkeit der seriösen Futtermittelindustrie nutzen. Nur wenn die Unternehmen um ihren Ruf fürchten müssen, weil sie mit einer Sauererei in Verbindung gebracht werden, schreckt sie das ab, mit Hasardeuren zu handeln.

nehmen.“ Zudem könnten derzeit auch im Ackerbau und mit Biogasanlagen gute Geschäfte gemacht werden. Bei der Hähnchenmast gilt dies mittlerweile als weniger wahrscheinlich als noch vor einem Jahr, als die Landwirte zu Hunderten zu den Informationsveranstaltungen verschiedener Schlachthofbetreiber strömten. Im vergangenen Herbst warnte der Geflügel fachmann Prof. Hans-Wilhelm Windhorst von der Universität Vechta vor der wachsenden

„Die Futtermittelindustrie weiß, was sie tut“

lungen, den Leuten weiszumachen, es handele sich um einen Unfall – es sei zum Beispiel der falsche Hahn aufgedreht worden oder ein Maschinenteil eingebaut worden, was möglicherweise eingetretet war. Diese Erklärungen sind lächerlich.

Und welche Rolle spielt dabei die renommierte Futtermittelindustrie? Diese Unternehmen sind immer auf der Jagd nach Rohstoffen, die billig Energie ins Futter bringen. Sie kennen ihre Pappenheim, die mit verschnittenen Fetten handeln. Sie wissen, was sie tun, wenn sie dort einkaufen. Würden sie bei der Rapsmühle in der Region kaufen, wäre das teurer. Lieber drücken sie beide Augen zu. Aber das ist unverantwortlich. Sie schaffen mit ihrer Gier nach billigen Fetten erst die Voraussetzung für kriminelle Machenschaften.

Warum sollten die Unternehmen ein solches Wagnis eingehen? Zum einen, weil sie jedem Cent hinterherjagen, aber auch, weil sie bislang immer damit durchkamen. Wenn ein Dioxin-Skandal aufflog, ist es bislang immer ge-

nehmen.“ Zudem könnten derzeit auch im Ackerbau und mit Biogasanlagen gute Geschäfte gemacht werden. Bei der Hähnchenmast gilt dies mittlerweile als weniger wahrscheinlich als noch vor einem Jahr, als die Landwirte zu Hunderten zu den Informationsveranstaltungen verschiedener Schlachthofbetreiber strömten. Im vergangenen Herbst warnte der Geflügel fachmann Prof. Hans-Wilhelm Windhorst von der Universität Vechta vor der wachsenden

IM GESPRÄCH

Sie gehen mit der Futtermittel-Branche hart ins Gericht und sprechen von einem kriminellen Sumpf. Ich stelle die Futtermittelbranche nicht generell unter den Verdacht der kriminellen Machenschaften. Aber ich werfe den bekannten Futtermittelherstellern vor, mit kriminellen Panschern zusammenzuarbeiten. Das Zusammenmischen von sauberen und belasteten Ölen wird nicht in den seriösen Betrieben gemacht. Das wäre für die viel zu gefährlich. Die kriminellen Machenschaften sind vorge-lagert. Es sind unbekannte Hasardeurfirmen, die schlechte Produkte gut machen-ähnlich wie bei der Geldwäsche.

Und welche Rolle spielt dabei die renommierte Futtermittelindustrie? Diese Unternehmen sind immer auf der Jagd nach Rohstoffen, die billig Energie ins Futter bringen. Sie kennen ihre Pappenheim, die mit verschnittenen Fetten handeln. Sie wissen, was sie tun, wenn sie dort einkaufen. Würden sie bei der Rapsmühle in der Region kaufen, wäre das teurer. Lieber drücken sie beide Augen zu. Aber das ist unverantwortlich. Sie schaffen mit ihrer Gier nach billigen Fetten erst die Voraussetzung für kriminelle Machenschaften.

Warum sollten die Unternehmen ein solches Wagnis eingehen? Zum einen, weil sie jedem Cent hinterherjagen, aber auch, weil sie bislang immer damit durchkamen. Wenn ein Dioxin-Skandal aufflog, ist es bislang immer ge-

nehmen.“ Zudem könnten derzeit auch im Ackerbau und mit Biogasanlagen gute Geschäfte gemacht werden. Bei der Hähnchenmast gilt dies mittlerweile als weniger wahrscheinlich als noch vor einem Jahr, als die Landwirte zu Hunderten zu den Informationsveranstaltungen verschiedener Schlachthofbetreiber strömten. Im vergangenen Herbst warnte der Geflügel fachmann Prof. Hans-Wilhelm Windhorst von der Universität Vechta vor der wachsenden

Wie kann die Politik die Panscher stoppen?

lagnern gemacht – kein angenehmer Gedanke.

Und welche Rolle spielt dabei die renommierte Futtermittelindustrie? Diese Unternehmen sind immer auf der Jagd nach Rohstoffen, die billig Energie ins Futter bringen. Sie kennen ihre Pappenheim, die mit verschnittenen Fetten handeln. Sie wissen, was sie tun, wenn sie dort einkaufen. Würden sie bei der Rapsmühle in der Region kaufen, wäre das teurer. Lieber drücken sie beide Augen zu. Aber das ist unverantwortlich. Sie schaffen mit ihrer Gier nach billigen Fetten erst die Voraussetzung für kriminelle Machenschaften.

Warum sollten die Unternehmen ein solches Wagnis eingehen? Zum einen, weil sie jedem Cent hinterherjagen, aber auch, weil sie bislang immer damit durchkamen. Wenn ein Dioxin-Skandal aufflog, ist es bislang immer ge-

nehmen.“ Zudem könnten derzeit auch im Ackerbau und mit Biogasanlagen gute Geschäfte gemacht werden. Bei der Hähnchenmast gilt dies mittlerweile als weniger wahrscheinlich als noch vor einem Jahr, als die Landwirte zu Hunderten zu den Informationsveranstaltungen verschiedener Schlachthofbetreiber strömten. Im vergangenen Herbst warnte der Geflügel fachmann Prof. Hans-Wilhelm Windhorst von der Universität Vechta vor der wachsenden

Haben Sie den Eindruck, dass sich dieses Mal etwas ändert?

Ja. Erstmals sprechen auch die Politiker und Behörden offen von Vorsatz und räumen ein, dass es nicht um ein paar schwarze Schafe geht, sondern um das ganze System. Damit gehen sie an den Kern. Wenn zigtausend Tonnen Futter kontaminiert wurden, ist das kein Unfall. Die jetzt von der Staatsanwaltschaft sichergestellten Unterlagen werden den Vorsitz der kriminellen Tat diesmal hoffentlich beweisen.

Und welche Rolle spielt dabei die renommierte Futtermittelindustrie? Diese Unternehmen sind immer auf der Jagd nach Rohstoffen, die billig Energie ins Futter bringen. Sie kennen ihre Pappenheim, die mit verschnittenen Fetten handeln. Sie wissen, was sie tun, wenn sie dort einkaufen. Würden sie bei der Rapsmühle in der Region kaufen, wäre das teurer. Lieber drücken sie beide Augen zu. Aber das ist unverantwortlich. Sie schaffen mit ihrer Gier nach billigen Fetten erst die Voraussetzung für kriminelle Machenschaften.

Warum sollten die Unternehmen ein solches Wagnis eingehen? Zum einen, weil sie jedem Cent hinterherjagen, aber auch, weil sie bislang immer damit durchkamen. Wenn ein Dioxin-Skandal aufflog, ist es bislang immer ge-

nehmen.“ Zudem könnten derzeit auch im Ackerbau und mit Biogasanlagen gute Geschäfte gemacht werden. Bei der Hähnchenmast gilt dies mittlerweile als weniger wahrscheinlich als noch vor einem Jahr, als die Landwirte zu Hunderten zu den Informationsveranstaltungen verschiedener Schlachthofbetreiber strömten. Im vergangenen Herbst warnte der Geflügel fachmann Prof. Hans-Wilhelm Windhorst von der Universität Vechta vor der wachsenden

Sie hoffen also auf den Druck der Öffentlichkeit?

Ja, weil sich immer mehr Verbraucher auch dafür interessieren, dass Produkte fair und schadstoffarm hergestellt und Tiere artgerecht gehalten werden. Aber auch die Bauern dürfen die Verantwortung nicht am Hofort abgeben, sondern müssen prüfen und erzwingen, dass es Auskunfts gibt. Sie haben allerdings nicht viel Macht. Viele sind Vertragsbauern, die nicht einmal darüber bestimmen können, welche Futtermittel sie verwenden.

Und welche Rolle spielt dabei die renommierte Futtermittelindustrie? Diese Unternehmen sind immer auf der Jagd nach Rohstoffen, die billig Energie ins Futter bringen. Sie kennen ihre Pappenheim, die mit verschnittenen Fetten handeln. Sie wissen, was sie tun, wenn sie dort einkaufen. Würden sie bei der Rapsmühle in der Region kaufen, wäre das teurer. Lieber drücken sie beide Augen zu. Aber das ist unverantwortlich. Sie schaffen mit ihrer Gier nach billigen Fetten erst die Voraussetzung für kriminelle Machenschaften.

Warum sollten die Unternehmen ein solches Wagnis eingehen? Zum einen, weil sie jedem Cent hinterherjagen, aber auch, weil sie bislang immer damit durchkamen. Wenn ein Dioxin-Skandal aufflog, ist es bislang immer ge-

nehmen.“ Zudem könnten derzeit auch im Ackerbau und mit Biogasanlagen gute Geschäfte gemacht werden. Bei der Hähnchenmast gilt dies mittlerweile als weniger wahrscheinlich als noch vor einem Jahr, als die Landwirte zu Hunderten zu den Informationsveranstaltungen verschiedener Schlachthofbetreiber strömten. Im vergangenen Herbst warnte der Geflügel fachmann Prof. Hans-Wilhelm Windhorst von der Universität Vechta vor der wachsenden

interview: Margit Kautenburger

lagnern gemacht – kein angenehmer Gedanke.

Und welche Rolle spielt dabei die renommierte Futtermittelindustrie? Diese Unternehmen sind immer auf der Jagd nach Rohstoffen, die billig Energie ins Futter bringen. Sie kennen ihre Pappenheim, die mit verschnittenen Fetten handeln. Sie wissen, was sie tun, wenn sie dort einkaufen. Würden sie bei der Rapsmühle in der Region kaufen, wäre das teurer. Lieber drücken sie beide Augen zu. Aber das ist unverantwortlich. Sie schaffen mit ihrer Gier nach billigen Fetten erst die Voraussetzung für kriminelle Machenschaften.

Warum sollten die Unternehmen ein solches Wagnis eingehen? Zum einen, weil sie jedem Cent hinterherjagen, aber auch, weil sie bislang immer damit durchkamen. Wenn ein Dioxin-Skandal aufflog, ist es bislang immer ge-

nehmen.“ Zudem könnten derzeit auch im Ackerbau und mit Biogasanlagen gute Geschäfte gemacht werden. Bei der Hähnchenmast gilt dies mittlerweile als weniger wahrscheinlich als noch vor einem Jahr, als die Landwirte zu Hunderten zu den Informationsveranstaltungen verschiedener Schlachthofbetreiber strömten. Im vergangenen Herbst warnte der Geflügel fachmann Prof. Hans-Wilhelm Windhorst von der Universität Vechta vor der wachsenden